

GESCHICHTS- VEREIN ERFTSTADT e.V.



Geschichte der Frauen -
Frauen in der Geschichte
Jahresprogramm 2019

Einhundert Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland sind für den Geschichtsverein Erftstadt der Anlass, sich in seinem Jahresprogramm 2019 schwerpunktmäßig mit Frauen in der Geschichte zu befassen. Von den Matronen, den gallo-römischen Fruchtbarkeitsgöttinnen, über die Zisterzienserinnen, die ottonische Kaiserin Theophanu, die Frau im mittelalterlichen Köln, die Hexenverfolgung bis hin zu Eleonora Wolf-Metternich wird der Bogen gespannt.

Im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Gründung der Stadt Erftstadt werden drei weitere Veranstaltungen zur Stadtgeschichte angeboten, zwei Exkursionen zur Geschichte des Braunkohlenbergbaues in Erftstadt sowie ein Gesamtüberblick über Erftstadts geschichtlichen Hintergrund.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen des Geschichtsvereins Erftstadt e.V. ist kostenlos.

Do 21.3.2019, 19.30 Uhr
Ristorante La Strada
Liblar, An der Schwarzau 5

Irene Franken Frauengeschichte im Rheinland



Figur der Sela Jude
am Kölner Rathaus

Frauengeschichte geht jede und jeden etwas an! Der Vortrag soll einen persönlichen Zugang zur Geschichte der Frauen im Rheinland vermitteln und zeigen, wie Frauen früher gelebt, geliebt und gearbeitet haben. Es ist uns wichtig, die Vergangenheit der Rheinländerinnen erlebbar zu machen und mit der Gegenwart in Bezug zu setzen.

Irene Franken ist Historikerin und hat sich insbesondere mit der Frauengeschichtsforschung befasst. Sie ist Mitgründerin des Kölner Frauengeschichtsvereins und hat viele Vorträge und zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt „Frauen in Köln. Der historische Stadtführer“ verfasst. Sie ist verantwortlich für die Konzeption und Durchführung zahlreicher Stadtrundgänge in Köln.

Do 4.4.2019, 19.30 Uhr
Hotel Restaurant Germania
Lechenich, Bonner Straße 41

Gerhard Bauchhenß **Matronen - Matronenkult - Matronensteine**

Im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. beherrscht der Kult der verschiedenen Matronae die religiösen Äußerungen der Bevölkerung zwischen Rhein und Eifel. Matronae sind einheimische (wohl germanische) Göttinnen, die in Dreizahl verehrt und mit verschiedenen einheimischen Namen bezeichnet wurden (im Gebiet von Erftstadt: Fachinehae, Lanehia, Vanginehae). Nur wenige Heiligtümer dieser Göttinnen sind ausgegraben worden und die antike Literatur berichtet nichts von ihnen, weshalb wir uns für die Erklärung, in welchen Nöten sich die Einheimischen an sie wendeten, an die Interpretation der



Matronenaltar LVR Museum Bonn

Weihgaben – steinerne Weihaltäre mit Inschriften und Reliefs – halten müssen. Im Vortrag soll das erläutert werden, was wir von den Göttinnen wirklich wissen, aber auch zu den vielfältigen nicht verifizierbaren Vorstellungen von ihnen Stellung genommen werden.

Gerhard Bauchhenß studierte Klassische Archäologie an der Universität Würzburg, wo er 1973 mit einer Arbeit über die Jupitergigantensäulen der römischen Provinz Germania Superior promoviert wurde. Anschließend war er bis zu seiner Pensionierung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Rheinischen Landesmuseum Bonn tätig.

Do 9.5.2019, 19.30 Uhr
Hotel Restaurant Germania
Lechenich, Bonner Straße 41

Albert Esser **Frauenthal, ein Zisterzienserinnenkloster** **im Mittelalter**

Als im Mittelalter christliche Lebensformen in manchen Klöstern drohten verloren zu gehen, besann man sich auf Reformen, die vom Kloster Citeaux in Südfrankreich ausgingen. Dieser Ort gab einem neuen Reformorden für Männer und Frauen den Namen „Zisterzienser“.

Ziel war die Erneuerung christlicher Werte und Lebensführung unter der Ordensregel „Ora et labora“ (Bete und Arbeite). Diese Reform führte u.a. zu einer religiösen Frauenbewegung,



Zisterzienseräbtissin,
Kloster Seligenthal

die zahlreiche Gründungen von Zisterzienserinnenklöstern zur Folge hatte: im Raum Köln allein 15, eines davon im heutigen Erftstadt-Frauenthal.

Schwerpunkt ihrer Arbeit sahen sie in der Vervollkommnung der Schöpfung Gottes, der Kultivierung unwirtlicher Regionen. Im Sumpf der Erftniederung sahen sie einen hierfür geeigneten Ort und gründeten hier um 1200 ihr Kloster.

Mit der Zerstörung der Klostergebäude und der Auflösung des Konvents 1450 wurde der Besitz dem Kloster Marienforst bei Godesberg übereignet.

Nach der Säkularisation ließ im Jahr 1860 das Ehepaar Münch-Offermann die Kapelle und das Klostergebäude wieder aufbauen. Es richtete dort ein Armenspital für Alte, Kranke und Behinderte ein.

Albert Esser arbeitet seit Jahrzehnten auf dem Feld der lokalen Geschichte und hat dazu zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, insbesondere zur Geschichte seines Heimatdorfes Blessem, zum dem auch der Ortsteil Frauenthal gehört.

Sa 25.5.2019, 15.00 Uhr

Köln, St. Pantaleon, Am Pantaleonsberg 8

Kaiserin Theophanu - eine Führung in Zusammenarbeit mit dem Frauengeschichtsverein Köln mit Heike Rentrop

Sie war diplomatisch, intelligent und macht bewusst. In sehr jungen Jahren wurde Theophanu, eine byzantinische Prinzessin, mit Kaiser Otto II. verheiratet. Nach seinem Tod übernahm sie die Regentschaft für ihren unmündigen Sohn und erwarb sich großes Ansehen. Als einzige deutsche Herrscherin führte sie den Titel Coimperatrix. Warum wollte diese gebildete Frau ausgerechnet zu St. Pantaleon in Köln beerdigt werden?



Theophano, mosaic by Pelagia Angelopoulou, 1991, St Pantaleonkirche Köln. Credit: Herman Koldeweijn

Heike Rentrop ist seit 1995 Rundgangsleiterin des Frauengeschichtsvereins Köln mit den Schwerpunkten „Isis bis Ursula“, „Kaiserin Theophanu“, „Frauen im Nationalsozialismus“. Sie forscht zu verschiedenen regionalen Themen, bildet Gästeführerinnen aus und ist freie Mitarbeiterin im NS-Dokumentationszentrum EL-DE-Haus.

Do 6.6. 2019, 19.30 Uhr
Hotel Restaurant Germania
Lechenich, Bonner Straße 41

Prof. Dr. Margret Wensky Frauen in der mittelalterlichen Stadtgesellschaft

Mit dem Aufblühen des Städtewesens seit dem 11. Jahrhundert gewannen Frauen vor allem im Spätmittelalter in vielen europäischen Ländern Anteil an der Stadtwirtschaft. Die Mitwirkung von Städterinnen in Zünften und sonstigen Handwerken, im Handel und in Dienstleistungsgewerben war jedoch von Stadt zu Stadt unterschiedlich ausgeprägt. Im Laufe des Mittelalters wandelte sich auch die rechtliche Stellung der Frauen unterschiedlicher sozialer Zugehörigkeiten. Neben den allgemeinen Entwicklungen geht der Vortrag insbesondere auf die Verhältnisse in der Stadt Köln ein, wo Frauen im Vergleich mit anderen

Städten den höchsten und qualifiziertesten Anteil am städtischen Wirtschaftsleben hatten und es sogar zur Bildung eigener Frauenzünfte kam.



Kauffrau in der Schreibkammer

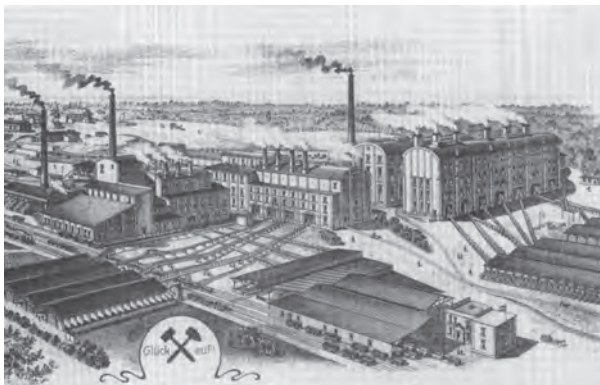
Prof. Dr. Margret Wensky, war bis 2014 Abteilungsleiterin für Stadt- und Landesgeschichte beim Landschaftsverband Rheinland und Honorarprofessorin des Instituts für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Rheinische Stadt- und Landesgeschichte.

Sa 29.6.2019, 15.00 Uhr
Sonderveranstaltung zum Stadtjubiläum
Anmeldung bei Th. Depka 02235 41283
Treffpunkt: Liblar, Carl-Schurz-Straße,
Ecke Max-Plank-Straße

Fahrradexkursion mit Thomas Depka Entlang des Erftsprungs - Rückblick auf den Braunkohlenbergbau in Liblar

Die Exkursion führt über 3 km entlang des Villehan- ges von den Ursprüngen des Braunkohlenbergbau- es in Liblar vorbei an den ehemaligen Gruben Con- cordia, Liblar und Donatus bis hin zum Versuch, die Braunkohle untertägig abzubauen. Sie endet im Be- reich des Donatusparkplatzes.

Neben der Entwicklung der Abbautechnik kommen Themen wie Verarbeitung, Wasserhaltung und Bergschäden zur Sprache.



Briefkopf Brikettfabrik Donatus

Thomas Depka ist Geologe und war über 30 Jahre in Braunkohlenbergbau und Wasserwirtschaft tätig.

Do 1.7.2019, 19:30

Sonderveranstaltung zum Stadtjubiläum
Liblar, kleiner Sitzungssaal im Rathaus
Holzdamm 10

Erfstadt für Anfänger - Einführung in die Erfstädtische Geschichte

Geschichtsverein Erfstadt in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Stadt Erfstadt und dem Bürgerforum Liblar

Mit Unterstützung von Lichtbildern werden anschaulich wichtige Aspekte der Entwicklung dieses Raumes vor Augen geführt: Steinzeit, die Römer und ihr Erbe, Lechenich als Amts-, Residenz- und Gerichtssitz des Kölner Erzbischofs, Burgen und Schlösser, Kirchen und religiöses Leben, die Geschichte der Juden in dieser Stadt, der Strukturwandel der Landwirtschaft, die Geschichte der Braunkohle sowie die Neubildung von Erfstadt.



Lechenich aus der Vogelperspektive,
Kupferstich von M. Merian d. Ä., um 1642

Albert Esser, Dr. Frank Bartsch und Thomas Depka vom Geschichtsverein Ertstadt e. V. werden die wichtigsten Aspekte des langen Entwicklungsprozesses präsentieren.

Do 5.9.2019, 19.00 Uhr
Ristorante La Strada
Liblar, An der Schwarzau 5

Dr. Klaudia Kauertz Hexenverfolgung im Rheinland - ein Überblick

In den verschiedenen Regionen Deutschlands standen vom 15. bis 18. Jahrhundert etwa 60.000 Menschen – Frauen, Männer und Kinder – wegen Hexerei vor Gericht. Die Rheinlande gelten dabei als eine der Kernzonen der europäischen Hexenverfolgungen, die in den Jahren zwischen 1585 und 1635 ihren Höhepunkt erreichten. Zentren der Hexenprozesse waren hier die südlichen Rheinlande, insbesondere der südliche Teil des Erzstifts Köln.

Dazu gehörte auch das kurkölnische Amt Lechenich, dessen Gebiet die heutige Stadt Erftstadt umfasst.

Der Vortrag gibt Antwort auf häufig gestellte Fragen: Was waren die Rahmenbedingungen der Hexenverfolgungen und wann begannen sie? Welchen Stellenwert besaß der Hexenglaube in der Frühen Neuzeit? Welche Inhalte umfasste er? Wer waren die Träger der Verfolgungen? Welche Rolle spielten die Kirchen? Wer waren die Angeklagten und wie gerieten sie in den Fokus der Verfolgung?



Hexenverbrennung aus Hermann Löher,
Wemütige Klage der frommen Unschültigen 1676

Wie liefen die Hexenprozesse in der Praxis ab? Gab es Kritik an den Hexenverfolgungen und wie äußerte sich diese? Warum fanden die Verfolgungen im 18. Jahrhundert ein Ende?

Klaudia Kauertz ist Sachgebietsleiterin der Archivberatungsstelle des Landschaftsverbandes Rheinland.

Sa. 14.9. 2019, 15.00 Uhr
Sonderveranstaltung zum Stadtjubiläum:
Exkursion in Kooperation mit dem Archiv
der Stadt Erfstadt im Rahmen der
„Erfstädter Kulturzeit 2019“

Führung Dr. Frank Bartsch
Radtour zu den ehemaligen Standorten
der Braunkohlengruben und Brikettfabriken im Bereich Liblar und Bliesheim.

Anmeldung bei Th. Depka 02235 41283
Treffpunkt: Liblar, Seestraße 1

Die Ursprünge des Kohleabbaus als Brennstoff („Cöllnische Erde / Umbererde“) reicht im Stadtgebiet zurück bis ins 17. Jahrhundert. Im Rahmen einer ca. zweistündigen Exkursion werden den Teilnehmern in der näheren Umgebung von Liblar die ehemaligen Standorte der Braunkohlengruben „Concordia Süd“, Grube Liblar und Grube Donatus“ sowie der Bergarbeiterkolonie Bergmannsruh näher erläutert. Die Führung endet im Garten des Verwaltungsgebäudes der Grube Liblar (heute „Waldbiergarten“, Grubenweg 8). Die Führung richtet sich an alle, die mehr über Ihre Heimat und ihren Wohnort erfahren möchten.



Grube Concordia Süd, Liblar

Do 10.10.2019, 19.00 Uhr
Ristorante La Strada
Liblar, An der Schwarzau 5

Dr. Elisabeth Schläwe
Leben und Schreiben der Eleonora
Wolff Metternich zur Gracht (1679–1755)

Als im Juni 1722 Johann Adolf II. Wolff Metternich zur Gracht starb, übernahm seine Witwe Eleonora nicht nur die Vormundschaft über den noch minderjährigen Erben, sondern auch die Verwaltung des Familienbesitzes. Dank ihrer in diesem Zusammenhang geführten Schreibkalender ist es möglich, Einblicke in die 14 Jahre dauernde Vormundschaftszeit zu erhalten. Dabei werfen die Einträge Eleonoras einmalige Schlaglichter auf die Handlungsbereiche einer adligen Witwe im Rheinland in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.



Schloss Gracht, Allianz-Wappen der Fam. Wolff Metternich von 1698

Elisabeth Schläwe wurde im Oktober 2017 zum Dr. phil. promoviert. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit der Universität zu Köln mit den Schwerpunkten (Rheinischer) Adel in der Frühen Neuzeit und Geschichte der Stadt Köln in der „Franzosenzeit“.